

Saale-Zeitung.

Zweihundertvierzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltenpreise... werden die Spaltenpreise oder beim Mann mit 30 Pfg., nicht aus dem Jahr 20 Pfg. berechnet...

Bezugspreis

Die Halle Vierteljährlich bei monatlicher Bezahlung 2.50 M., durch die Post 2.65 M., ausdrit. Anzeigensgebühren... In amtlichen Bezugs-Verzeichnissen unter 'Saale-Zeitung' eingetragen.

Nr. 90.

Halle a. S., Sonnabend, den 22. Februar

1908.

Der Wechsel im Reichsfinanzamt.

Die offiziös angekündigte Ernennung des Unterstaatssekretärs im Reichsfinanzamt Spadow zum Staatssekretär des Reichsfinanzamts ist im allgemeinen nicht ungünstig aufgenommen worden.

Die Aufgabe wird für den neuen Staatssekretär noch schwerer, wenn sich das Gerücht bestätigt, daß der bisherige Unterstaatssekretär des Reichsfinanzamts Zwele zurücktreten will.

Der neue Leiter des Reichsfinanzamts hat die Aufgabe, die Reform der Reichsfinanzamts mit Unterstützung der Reichsversammlung des Reichstags durchzuführen.

Recht ist mehr Klarheit geschaffen: die Pläne des Herrn v. Stengel, für die eine Mehrheit im Reichstag nicht besteht, verschwinden in der Verneinung.

Deutsches Reich.

Sof. und Personalnachrichten.

Das Kaiserpaar schießt sich dem Tag' zufolge nach den bisher getroffenen Dispositionen am 24. März in Venedig auf der 'Hohenzollern' ein.

Prinz Christoph zu Stolberg-Köpnitz ist an Blinddarmentzündung erkrankt und hat sich im Welsanatorium durch Geheimrat Professor Dr. Sonnenburg einer Operation unterziehen müssen.

Die Finanzlage im Reich.

In der letzten Sitzung der badischen Ersten Kammer kam es, wie das 'S. L.' aus Mannheim meldet, zu einer Debatte über die Finanzlage im Reich.

Ein Erfolg der Wachsamkeit und der Blodpolitik.

In der Sitzung der Vereinslegationskommission am 20. Febr. wurde § 16 behandelt, der die Bestimmung enthält: 'Unberührt bleiben die Vorschriften des Landesrechts über kirchliche und religiöse Vereine und Versammlungen...'.

Der Reichstagsabgeordnete Trimbom gab dazu im Namen der Zentrumsgruppe folgende Erklärung ab: 'Wir haben davon Abstand genommen, Vorschläge zu machen, um in diesem Gesetz das Recht der geistlichen Orden und Kongregationen zu regeln...'.

Das Zentrum enthielt sich jedoch der Abstimmung über den obigen Artikel des § 16, der darauf von der Kommission angenommen wurde.

Diese Erklärung und Abstimmung bedeutet einen großen Erfolg. Wie bekannt, hatte das Zentrum bei der ersten Beratung des Reichsvereinsgesetzes die Absicht kundgegeben, sowohl die volle Freiheit der Professionen, als auch das Recht der geistlichen Orden und Kongregationen

im Sinne seines sog. Toleranzantrages zu regeln. Damals trat neben den Abgeordneten Dr. Sieber und Dr. Müller-Meinungen namentlich auch der Reichstagsabgeordnete Hr. Everling den Zentrumsrednern in längerer Ausführung entgegen.

Jedenfalls wird in diesem Eingefalle klar, daß nicht umsonst im Vorjahre die politische Vorherrschaft des Zentrums niedergeworfen worden ist, und daß die Blodpolitik bestimnte Selbstjudt bei den Führern des Zentrums herbeizuführen geeignet ist.

Kathen der Weise, ein Zerrbild!

Wie dem Republiken der Zentrumspreffe das Verständnis unserer klassischen Dichtwerke näher gebracht wird, dafür bietet eine Theaterkritik der ultramontanen 'Schauspiel', die der Aufführung Kathens des Weisen im Breslauer Schauspielhaus gilt, wieder einmal ein Schulbeispiel dar.

In dem Drama wird durch das Tragödie von Toleranz jede Religion ihrer Würde entfledet. - Daß der überaus starke Applaus nach der Geschichte von dem Ringen der Vortragenden des Herrn Landau gilt, nicht den Gedanken Reifungs, möchten wir gern annehmen.

Mit anderen Worten, wenn es der Ultramontanismus verhindern könnte, würde Kathen der Weise von den Brettern, die die Welt bedeuten, schmerzlich vermissen. Und sein Schicksal würden wahrheitsgemäß recht viele anderer Künstler teilen.

Was der Schöne geplaudert.

Daß die katholisch-polnische Sachverständigen vielfach Plonierers Roms sind, geht aus einer solchen erschienenen 'Bonifacius-Broschüre' hervor, welche den Titel führt: 'Katholische oder protestantische Propaganda in der Provinz Sachsen'.

Die Heimatparrer der katholischen Polen müßten diese genau instruieren, daß sie in den Arbeitsvertrag ausdrücklich aufnehmen die Bedingungen: 1. Die jungen Männer und die jungen Mädchen müssen völlig getrennte Schlafräume besitzen.

Während die erste Bedingung selbstverständlich ist, die zweite bereits fast durchgängig gestellt und angenommen ist, ist die dritte Bedingung etwas Neues und läuft darauf hinaus, daß mit dem Gelde Evangelischer katholische Gemeinden begründet werden sollen.

Fenilleton.

Beethoven's Religion und die missa solemnis.

Von Prof. Dr. S. Frhr. von der Pforden. Nicht jeder Mensch neigt dazu, sich und anderen darüber Rechenschaft abzulegen, wie er sich zu den wichtigsten Fragen des Lebens stellt; und doch muß er eine Antwort darauf haben, die seiner Persönlichkeit entspricht.

Es war katholisch getauft und erzogen. Aber er war nicht das, was man einen gläubigen Christen nennt; das heißt: sein Glaube stützte sich nicht auf die überlieferte, geschriebene Religion, auch nicht auf das Christentum allein.

und philosophische Anschauung. Er hat viel gelesen und war außerordentlich empfänglich für die dadurch gegebene Verstärkung und Erweiterung seiner eigenen Erfahrung. Wir wissen, daß er solche Stellen, die ihn besonders bewegten, unterstrich; viele hat er sich auch abgeschrieben, einzelne hielt er sich stets vor Augen.

Die Brauchen und sich selbst nicht schaffen können. Bei Beethoven ist es anders. Er nimmt nicht religiöse und philosophische Zeitschriften von anderen an, um danach seine Anschauung zu formen und ein Mittel gegen Zweifel und Irrtum zu besitzen; sondern er erringt alles in eigenem Erlöschen, und was von außen kommt, das verarbeitet er mit seinem.

Es darf er das Beste und Höchste magen und Gottesdienst halten mit seiner Gemeinde. Nichts anderes und nichts Besseres bedeutet seine missa solemnis. Dieses Werk ist außerordentlich in jeder Beziehung; Beethoven erklärte es selbst für sein Bestes. Eschöpfende Darstellung bietet die Studie von Wilhelm Weber, eine der allermodernsten Erläuterungsschriften, die wir besitzen, leider vergriffen und einer neuen Auflage dringend bedürftig.

*) Siehe der im Verlage von C. Neufel & Wenzel in Leipzig erschienenen Biographie 'Beethoven', die zugleich eine Einführung in dessen bedeutendste Werke gibt. (In Originalheften Band Nr. 1, 2, 3.)



Sehr lehrreich ist auch die Erläuterung, welche zu dieser Forderung gegeben wird:

„Namentlich letztere Bedingung dürfte nicht übersehen werden. Steht sie im Arbeitsvertrag, dann braucht der Geschäftliche nicht bei den einzelnen Gutsherren um Erlaubnis seiner Kosten zu bitten oder gar zu betteln, und die königliche Regierung hat keine Veranlassung mehr, einen harmlosen Mißbraucher darauf aufmerksam zu machen, daß eine solche Bitte als verbotene Kollekte strafgesetzlich Folgen nach sich ziehen könnte.“

Jeber billig Denkende wird es einer Regierung nur Dank wissen, wenn sie den einzelnen Staatsbürgern vor Uebergriffen einer römischen Propaganda, welche sich die wirtschaftliche Notlage zunutze machen will, mit aller Entschiedenheit in Schutz nimmt.

Zum Wechsel im Reichshofamt:

bemerkt die „Nationalliberale Korrespondenz“: „Erfreulich bleibt es auf alle Fälle, daß man sich nicht damit begnügt hat, Herrn Schönm zum Schatzsekretär zu machen, sondern ihm zugleich auch die Stellung eines Staatsministers angedacht hat. Staatsministerien sind nunmehr die Hauptpunkte, an denen die Schatzkassen der Reichsregierung zu finden sind, geht es nicht anders. Die Schatzkassen sind bis zu gewissem Grade bisher immer, was auch der Reichsfinanzpräsident Herr v. Johann ohne Land, der gegenüber der Allmacht des preussischen Finanzministers nichts bedeutete. Dieser Allmacht riß die Schatzkassen, der zugleich preussischer Staatsminister ist, ein wenig auf den Leib. Wie Herr v. Rheinbaben diese Einschränkung seiner Befugnisse aufgenommen hat, wissen wir nicht. Am seine Zustimmung ist er, wie man sich erzählt, nicht befragt worden. Dem Staatsministerium soll am Dienstag mittig einfach die bevorstehende Ernennung des Schatzsekretärs aus dem preussischen Ministerium beiläufig zur Kenntnisnahme mitgeteilt worden sein.“

Vom deutschen Käuferbund.

Die Gründung des Käuferbundes, der seinen Namen ersten Geschäftsjahr verwendet, ist eine der Radikalforderungen der Berliner Heimarbeitbewegung, die als ein starker Ruf an das öffentliche Gewissen gewirkt hatte. Der Käuferbund will dieses soziale Interesse nicht wieder zur Ruhe kommen lassen, sondern bei dem laufenden Publikum ständig das Bewußtsein seiner Verantwortlichkeit gegenüber den Wertstättenarbeitern, Heimarbeitern und Handelsangestellten wach erhalten. Die Aufgaben der Mitglieder sind u. a., bei ihren Einkäufen diejenigen Firmen zu bevorzugen, die ihren Angestellten und Arbeitern gute Arbeitsbedingungen geben; von einem weit verschreitenden Pluralismus wurde das Publikum gebeten, abends nicht nach 8 Uhr und an Sonntagen nur das Nötigste einzukaufen; Bestellungen, besonders bei Saisonarbeiten, vorzuziehen, sind rechtzeitig aufzugeben, um einen langen Arbeitszeiten und Ueberanstrengung der Arbeiter und Angestellten zu vermeiden. Vorsitzende des Bundes ist die Frau Staatsministerin v. Bethmann-Hollweg, stellvertretende Vorsitzende sind Herr v. Knebel-Dockebier und Professor Dr. Ernst Franke, der Herausgeber der „Sozialen Praxis“. Männer und Frauen der verschiedensten Richtungen arbeiten im Vorstand und im Bund zusammen. Der Bund hat weit über Berlin hinaus Mitglieder gewonnen; auch sind Vorbereitungen zur Gründung von Ortsgruppen im Gange. Auffällende Drucksachen werden durch die Geschäftsstelle, Berlin W. 30, Nordendorferstr. 29/30, versandt.

Der 18. Deutsche Bodenreformtag

wird vom 20. bis 22. April in Stuttgart stattfinden. Er wird sich nach Mitteilungen aus Bundeskreisen zu einer großen Kundgebung für die Zehnersteuer gestalten. Die Eingabe der Bodenreform an das preussische Abgeordnetenhaus hat noch einen größeren Erfolg gehabt, als man Anfangs annahm. 63 000 Petenten aus 2000 Orten erklarten um die Einführung der hundertfachen Zehnersteuer. Die Bodenreformer gewinnen zweifellos in Deutschland stark an Anhängerschaft und, was sehr bemerkenswert ist, namentlich in den Kreisen des gebildeten und vermögenden Bürgertums.

Hinwpeters Tagebuch.

Das rätselhafteste Verhängnis eines wichtigen Schriftstellers aus den Memoiren des verstorbenen kaiserlichen Geheimen Rats Dr. Hinwpeter ruft in den beteiligten Kreisen eine gewisse Beunruhigung hervor. Am vorigen Dienstag und Donnerstag hat, wie das „F.“ aus Westpreußen berichtet, der Unterstaatssekretär Selme auf Erträgen der Staatsanwaltschaft zu Bielefeld eine Prüfung bei den in Bielefeld wohnhaften Eltern des Kammerdieners Joseph Antoinette vorgenommen, der während der letzten 4 Jahre in persönlichen Diensten Hinwpeters stand. Beide Hausjuden waren vollständig reliktuos.

Der Kammerdiener Antoinette befindet sich seit vorigem Montag bei den Erben des Geheimrats Hinwpeter in Bielefeld

und konnte also in West nicht vernommen werden. Er persönlich scheint von den bevorstehenden Hausdurchsuchungen Kenntnis gehabt zu haben, denn am vorigen Mittwoch telegraphierte er seinen Eltern aus Bielefeld, sie möchten nicht erschrecken, falls in ihrem Hause nach einem Briefe Hinwpeters gesucht würde. Wie schon vorher angedeutet, blieben jedoch diese Durchsuchungen ohne jedes Resultat.

Ueber die Vorgeschichte werden folgende Einzelheiten verbreitet: Joseph Antoinette, gebürtig aus Lesse, 26 Jahre alt, genigte vor 5 Jahren seiner Militärpflicht in Bielefeld bei dem 55. Infanterieregiment. Er wurde erdennant bei seinem Kameraden, Hauptmann D., der mit Dr. Hinwpeter eng befreundet war. Nach erfüllter Dienstpflicht trat Antoinette auf Empfehlung des Hauptmanns D. in die Dienste Hinwpeters und rückte bald zu dessen Kammerdiener auf. Hinwpeter schenkte ihm unbedingtes Vertrauen, und während seiner letzten Krankheit stand ihm Antoinette als Krankenwärter zur Seite. Antoinette war auch bei seinem Tode und beim Leichenbegängnis anwesend. Einem Gewährsmann erzählt er vor einigen Tagen, Zeuge gewesen zu sein, als nach dem Leichenbegängnis eine Anzahl Schriftstücke aus dem Nachlasse Dr. Hinwpeters verbrannt wurden.

Die Familie stellte ihm die besten Dienstzeugnisse aus. Hauptmann D., der gegenwärtig bei der Schutztruppe in Südwestafrika steht, hatte ihm eine Stelle als Plantagen-aufsicher verschaffen; im letzten Augenblick jedoch hat Antoinette sich eines Besseren besonnen und eine Stelle als Kammerdiener bei einem Rechtsanwalt in West angenommen. Zur Regelung persönlicher Angelegenheiten, die mit der gegenwärtigen Sache nichts zu tun haben, war Antoinette in dieser Woche nach Bielefeld gereist.

Bei der ganzen Dienerschaft Hinwpeters sollen ähnliche Durchsuchungen vorgenommen werden.

Die koloniale Eisenbahnvorlage.

Eine parlamentarische Korrespondenz meldet, daß die koloniale Eisenbahnvorlage in den ersten Tagen des März dem Reichstage vorgelegt werden. Die auf die Vorlage folgenden Submissionen bringen: Eine Anlage in Togo, Duale, Fombe, Abimbene, in Kamerun, Reichsmanshoop, Warmbad in Deutsch-Südwestafrika, sowie Weiterführung der Ostafrikanischen Zentralbahn über Kassa nach Tabora und Weiterbau der Usambarabahn in Deutsch-Ostafrika. Alle Linien sollen in Motorbahnen, die südwestafrikanische in Kapspur (1.6 Meter) ausgeführt werden.

Neuer Kommandeur der Schutztruppe in Kamerun.

Der bisherige Kommandeur der Schutztruppe in Kamerun, Generalmajor Müller, ist zur Disposition gestellt, zu seinem Nachfolger ist Major W u d e r vom Reichscolonialamt ernannt worden.

Allgemeine Mitteilungen.

Der Verein der Spiritusfabrikanten in Deutschland lehnte mit großer Mehrheit eine Resolution ab, die sich gegen eine Erhöhung der auf Spiritus ruhenden Abgaben richtete.

Es heißt, daß Dernburg mit dem Gedanken umgeht, einen Teil der Schutztruppe in Deutsch-Südwestafrika durch Pioneer- und Eisenbahnschuppen zu ersetzen, die beim Bau der Linie Windhuk-Reetmanshoop zu beschäftigen wären.

Die Aufwendungen für den Krieg in Südwestafrika wurden in der heutigen Sitzung der Budgetkommission des Reichstages auf 884 Millionen Mark angegeben.

Preussischer Landtag.

Ungewordenehaus.

Dem Hause lag der Gesetzentwurf betr. die Herstellung einer Eisenbahndampfabzweigung zwischen

Schöps und Treleberg

zur zweiten Beratung vor. Es werden für die Herstellung 8 810 000 Mark gefordert. Die Budgetkommission beantragt unveränderte Genehmigung des Entwurfs.

Herr v. Gausgen (Str.) weist auf die Bedeutung der Vorlage hin, die ihr wegen der in Betracht kommenden auswärtigen Beziehungen und wegen der Förderung der Seeverbindungen kommt. Eine Schädigung der preussischen Finanzen sei durch die Fahrverbände nicht zu erwarten. Es sei zu empfehlen, dem Antrage der Budgetkommission zuzustimmen.

Herr v. Heim-Jüdelom (son.) spricht sich gleichfalls für Bewilligung der Vorlage aus. In der Kommission sei der Nachweis erbracht, daß Schöps als Kopstation der günstigste Weg sei.

Herr v. Broemel (Str.) ist gegen die Vorlage. Die Verantwortlichkeit der Fahrverbände sei in seiner Form erwieben. Auch sei nicht zureichend, daß die Vorlage unsere guten Beziehungen zu Schweden fördern werde. In Schweden habe man sich mehrfach Unfreundlichkeiten gegen die deutsche Flagge geleistet. Durch die Vorlage würden außerdem die Dampferlinien geschädigt, die bisher den Verkehr mit Schweden bewältigt hätten.

nach Umfang und Schwierigkeit, noch innerlich, nach Auffassung und Ausdruck. Eher kann man sagen: es ist eine gewaltige dramatische Phantasie, zu der Beethoven durch den Meister angeregt wurde.

Zufällig kennen wir die Entstehungsgeschichte des Wertes. Erzherrzog Rudolf sollte als Erzbischof von Olmütz inkronisiert werden; dazu wollte Beethoven eine Festmesse schreiben. Also eine Gelegenheitskomposition. Für seinen vornehmsten Freund, Gönner und Schüler, in engerer Nähe zu behebendem Ansehens, aber eben doch eine Gelegenheitskomposition! Das klingt recht seltsam. Beethoven ging daran, eine Messe zu komponieren, und seine Messe hat er geschaffen. Weil er mußte, weil er gar nicht anders konnte. Weil er nicht von irgend welcher Willkür oder Beschränkung, weil er nicht von Plan und Programm, ist gerade dieses Werk mit zwingender Notwendigkeit so geworden, wie wir es nun haben. Es wurde gar nicht zu dem Zweck fertig, dem es dienen sollte; es mußte seiner ursprünglichen Bestimmung entgehen. Denn während der Meister es schuf,

Minister der öffentlichen Arbeiten Breitenbach weist den Wunsch des Abg. Broemel zurück, daß die Vorlage überhört ausgearbeitet und nicht genügend finanziell begründet sei. Ueber die Verantwortlichkeit sei eine große Zahl von Berechnungen angestellt worden. Es sei alles gegeben, um Schädigungen der in Betracht kommenden Dampfergesellschaften zu vermeiden. Er bitte, den Entwurf anzunehmen.

Herr v. Gausgen (Str.): Seine Freunde stimmten der Vorlage zu, und zwar überwiegend aus politischen Gründen, weil sie die guten Beziehungen zu dem sommerwärtigen Schweden fördern. Wären die politischen Gründe nicht vorhanden, so könnte es allerdings zweifelhaft sein, ob die Mehrheit des Hauses der Vorlage ihre Genehmigung erteilen würde. Abg. Broemel teilt die finanzielle Seite aber viel zu schwarz und bedenklich an.

Herr v. Gausgen (Str. Wp.), Newbold (Str.) und von Wahlenroth-Köpin (son.) treten für die Vorlage ein, die darauf in zweiter Lesung in jedem ihrer Paragraphen an 230 000 M. wird.

Herrmann wird die zweite Lesung des

Rautensais

fortgesetzt beim Abschnitt „Höhere Mädchenstufe“.

Herr v. Gausgen (Str.) fragt, warum Professor von Bogner, der für die Reform des höheren Mädchenschulwesens besonders geeignet war, gerade jetzt, im entscheidenden Augenblick des Beginnes der Reform, aus dem preussischen Dienst aus-scheiden sei.

Ministerdirektor Schwarzkopff: Der Minister muß sich bei der Erörterung persönlicher Fragen Zurückhaltung aufbringen. Lebensfälle kann aber gesagt werden, daß Gegenstände program-matischer Art zwischen dem Minister und Prof. Wagnern nicht bestehen.

Auf Anregung des Abg. Felsch (son.) erklärt Minister Jone, daß er den Beiträgen, die Zukunft der Lehrerinnen an den Privatmädchenschulen sicherzustellen, sympathisch gegenüberstehe. Die Verhältnisse der Lehrerinnen und Erzieherinnen werden durch das bevorstehende Reichsgesetz über die Altersverjüngung der Privatangehörigen mit geregelt werden. Es dahin ist ein Abkommen mit der Allgemeinen Deutschen Lehrer-innenanstalt getroffen worden zu Gunsten der Lehrerinnen an Privatanstalten.

Herr v. Gausgen (Str.) bedauert auch das Ausscheiden des Prof. Wagnern und schließt sich den Wünschen des Abg. Felsch an. — Der Abschnitt wird bewilligt.

Herr v. Gausgen (Str.) fordert genaue Feststellung der Dienstleistungen, die den Lehrerinnen Anspruch auf Tagelohn geben.

Herr v. Gausgen (Str.) fordert höhere Naturalabfindungs-sätze für Lehrer und Gelehrte. Statt der Abfindungsgelder sollte man ihnen lebenslangste Gehaltszuschüsse bewilligen.

Herr v. Gausgen (Str.) fordert mittlere Anwesenheiten in Klein- und Mittelschulen, was der Landtschaft im Osten Einhalt tun werde.

Herr v. Gausgen (Str.) wünscht Erhöhung der Staats-zuschüsse an unermögende Kommunalhörschulen.

Herr v. Gausgen (Str.) stellt die Forderung der Mittelschulen in seinen Städten zu.

Herr v. Gausgen (Str.) empfiehlt Befreiung der Domänen-pächter von den Materiallieferungen für Schulbauten; der Staat sollte diese Lieferungen übernehmen.

Herr v. Gausgen (Str.) beklagt die schleppenden Dienstleistungen von Volkshochschulunterricht.

Herr v. Gausgen (Str.) erklärt das Einverständnis seiner Partei zu den Zuwendungen an ostmärkische Lehrer und Lehr-rinnen.

Herr v. Gausgen (Str.) fordert Rautelen gegen eine Verteilung dieses Fonds nach politischen Grundfragen.

Ein Regierungskommissar erklärt sich gegen die Ausdehnung der Diätenzulagen für Oberlehrer.

Herr v. Gausgen (Str.) tritt für Gewährung dieser Zu-lagen an Lehrer in Dörfchen, insbesondere in Masuren ein.

Herr v. Gausgen (Str.) beklagt die Ausdehnung der Diätenzulagen für Lehrer und Lehrerinnen auf Ober-schulen und einige Distrikte in Ostpreußen.

Herr v. Gausgen (Str.) empfiehlt Erhöhung des Fonds für ausgezeichnete Elementarlehrer und Lehrerinnen.

Die Abg. Felsch (Str.) und Dr. Trendel (Str.) schließen sich dem an.

Herr v. Gausgen (Str.) hält den Fonds zu Unterhaltungen von Wägen und Wagen von vor dem 1. April 1907 verstorbenen Volkshochschullehrern für viel zu gering, auch müßten die Unterhaltungen dauernd gewährt werden, und nicht nur immer auf ein Jahr.

Minister Jone erwidert, die Regierung seien immer bereit, sobald die Fonds entsprechend erhöht seien, die Unterhaltungen dauernd zu gewähren. (Beifall.)

Herr v. Gausgen (Str.) schließt sich den Ausführungen des Abg. Felsch an.

Herr v. Gausgen (Str.) wünscht, daß auch leistungswunde Spargassegemeinden bei der Beschaffung des Religionsunter-richts unterstützt werden müssen.

sehen ihn Genus und Dämon alles vergessen, sich und die Welt, Erzherrzog und Kirche, und allein aus dem eigenen Innern heraus geflossen. Deshalb wird gerade aus dieser Zeit, da er die missa solennis komponierte, so viel von seinem absonderlichen Gebrähen erzählt.

Er ergrünte wie weltersüdt, je geradezu besessen. Sicher gehören die Verträge, die als wertlose Anecdotes umfluten, nur aber volle Bedeutung gewinnen: wie er in seinem immer einen Knebel Wasser nach dem anderen über sich ausschüttet und nicht merkt, daß er eine Ueberflutungswand an-schüttelt; oder wie er in hürrührender Regennacht seine Hand heben, er nun ganz durchnäht ohne Zutun Gottes. Das mußte sein Umarmen entstehen, gerade hier, während sich ja die schärfsten Gegensätze, und am Erhabenen zum Über-liegen scheint es nur ein Schritt zu sein. Es vereinigt sich alles, um die Generie hochdramatisch zu gestalten. In die selbe Zeit fallen Verbrüder und Verger, Kammer und Ent-täuflung in besonderem Maße. Alles ist auf das äußerste gespannt; was wir im einzelnen beobachtet haben, hier müssen wir's uns zusammengefaßt vorstellen im härtesten Fortissimo. Es ist die Entstehungsgeschichte Beethovenscher Seelendramatik. Regt oder nie wird sich um sein ganzes Innere offenbaren; das ist ein Schauspiel von eigenartiger Größe. Ja, wir stehen an der Grenze; wirklich ein furchtbarer Gegen-satz. Wird sich die Moral der Kraft bewahren? Wird der Selbst aus Sieger sein? Gott sei Dank, er ist nicht unter-liegen, er vermochte die unebene Bewegung zu bewältigen und künstlerisch zu gestalten. Nicht formlos, nicht unklar, nicht tönt sie uns entgegen; er identet uns ein Werk, das mit empfindend gesehen können; und was es ihn gelost hat, wir müssen's nicht entgehen. Gehen wir mit heiligem Ernst, aber ohne ängstliche Scheu, mit gläubigem Vertrauen daran, es auf uns wirken zu lassen; auch hier gibt die höchste Verwirklichung denen, die da guten Willens sind.

Ministerialdirektor Schwarzhopf sagt Berücksichtigung seines Wunsches zu. Die Sitzung wird abgebrochen und auf abends 7 1/2 Uhr verzogen. Schluss 4 Uhr.

Verhandlung.

Freitag, den 21. Februar 1908.

Am Ministertisch: Holle, Schwarzhopf. Im Saal ist etwa ein Dutzend Abgeordnete anwesend. Ein Vizepräsident Dr. Forstch eröffnet die Sitzung um 7 1/2 Uhr. Die zweite Beratung des Kultusetats wird fortgesetzt beim Kapitel

„Elementarschulen“.

Die Abg. Marx (Str.) und Bielek (fl.) unterstützen die Wünsche des Abg. Katschlag wegen Förderung des jüdischen Religionsunterrichts in leistungsfähigen Gemeinden. Der Mangel an religiöser Erziehung könne sittliche Gefahren für die Jugend mit sich bringen. Abg. Gassel (Fr. Sp.) dankt den Vorrednern für das Interesse, das sie dem jüdischen Religionsunterricht entgegenbringen. Wenn beim Schulunterhaltungsgesetz das Haus sich auch nicht der weitestgehenden Resolution angeschlossen habe, so habe es doch ungewissheit ausgeprochen, daß es auch den jüdischen Schülern den Religionsunterricht nicht verweigern wolle.

Abg. Dr. Schroeder-Rafel (nl.) warnt vor einem zu großen Schematismus bei Verwendung des Dispositionsfonds für das Elementarunterrichtswesen.

Abg. Dr. v. Cavigan fordert erhöhte Staatsbeiträge für die Provinzen zum Zwecke der Errichtung und Unterhaltung von Taubstummenanstalten. Verträge und Geplante sollten sich mehr den Taubstummen widmen.

Abg. Schantz (Str.) gibt seiner Verwunderung Ausdruck, daß so viele Dienstwohngebäude für Kreisfunktionsinspektoren gerade in Ost- und Westpreußen gebaut wurden. Keine andere Beamtentategorie erreiche das gleiche Wohnniveau. Mit dem Bau von Dienstwohngebäuden für Richter, Steuerbeamte usw. habe man es nicht so eilig. Regierungskommissar Wessor v. Cunen erwidert, daß nur dort Dienstwohngebäude für Kreisfunktionsinspektoren errichtet werden, wo das Bedürfnis nachgewiesen sei.

Abg. v. Schendeborn (nl.) freut sich, daß der Fonds von 200.000 Mark für die Pflege der Leibesübungen wieder in den Etat eingestellt ist. Wenn der Betrag auch gering sei, so lasse er doch den ganzen Ernst des Ministers in dieser Sache erkennen. Die Staatsverwaltung aber allein könne nichts Gutes erreichen, wenn sie nicht einen vorbereiteten und beackerten Boden im Volke und bei den Gemeinden finde. (Beifall.)

Abg. Hammer (kon.) : Wenn man die heutige Jugend sieht, kann einem angst werden um die Zukunft und Beschäftigung unseres Vaterlandes. Die Leibesübungen werden nicht genug gepflegt. Das Fehlen wird in anderen Ländern viel mehr gepflegt als bei uns. Der Redner empfiehlt die freie Werbung, das Schmelzen, bei dem es erfahrungsgemäß in wohlhabenden Schmelzgeräten, besonders sollten die Zukunftsfragen die Künste treiben.

Abg. Schäfer (nl.) : Der Vorredner hätte sich nicht damit begnügen sollen, Rapiere und Säbel an den Tisch des Hauses niederzuliegen, er hätte uns hier

ein kleines Säbeturnier

vorführen sollen. (Sehr gut!) So ganz ungefährlich ist aber ein solcher Spezialsport hier nicht; es könnten all die anderen Herren vernünftig werden, auch ihren Liebhabersport in ebenso langer Rede zu behandeln. So schämen aber, wie es der Vorredner behauptet, nicht es mit der Beschäftigung unseres Volkes denn doch nicht; wenn es auch notwendig ist, dem Sport einen weiteren Raum bei unserer Jugend einzuräumen, und insbesondere die aus der Schule zur Entlassung kommende Jugend darauf hinzuweisen, daß der Sport erzieht. Nicht die Stärkung des Körpers ist die Hauptaufgabe, sondern daß der Sport die Jugend vor Vergewissungen bewahrt, die entsetzlichen sind. (Lebh. Zustimmung.) Das wollen wir einführen in die Gewinnung und Gesundheit unseres Volkes. In den Anmerkungen zu dem Gesetzentwurf kommt ja schon zum Ausdruck, daß der Minister planmäßig vorgeht. Ich bitte ihn um Auskunft, wie weit der Gedanke, den Sport in der Schule und nach der Schule zu pflegen, schon ausgeführt ist.

Minister Holle: Zu meiner Freude kann ich die Uebereinstimmung der Unterrichtsverwaltung mit den drei Vorrednern feststellen. Die Förderung der Leibesübungen, der Volks- und Jugendspiele erregt viel besonderes Interesse. Die Turnlehrerbildungsanstalt in Berlin soll zu einem Mittelpunkt dieser Bestrebungen ausgebaut werden. Des Weiteren sollen neue Ausschüsse, das Währungsamt weiter ausgebaut, für Preisbewerben sollen neue Geschäftspunkte angelegt werden. Weiter sollen Fortbildungskurse für Seminaristen und Seminaristinnen angeordnet werden. Der Besuch der Anstalt ist von 1905 bis 1907 von 1600 auf 3000 Personen gestiegen. Insbesondere werden

witz auch der Pflege der Leibesübungen bei der schulentlassenen Jugend unsere Aufmerksamkeit widmen und die Gemeinden und Vereine, die sich mit Erfolg dieser Aufgabe unterziehen, nach Möglichkeit unterstützen. (Beifall.) Das Kapitel „Elementarschulen“ wird bemittelt. Es folgt das Kapitel

„Kunst und Wissenschaft“.

Abg. v. Pappenheim (kon.) rühmt den großartigen Plan des Umbaus der Museumsinsel. Seine Freunde bewilligen die erste Rate von einer halben Million, ohne sich auf das Gesamtprogramm im einzelnen festzulegen. Hoffentlich werde ein Werk geschaffen, würdig des edlen Duldners, dessen Denkmals auf der Museumsinsel steht.

Abg. Müllerberg (Fr. Sp.) begrüßt den nachfolgenden Jochims, Marteau, fragt nach den Erfahrungen mit den Eintrittsgeldern in den Museen und empfiehlt die Unterstutzung der Expeditionen zur Erforschung des Sprachraumes durch Photographen. Er äußert seine Genugtuung über den zweiten Direktorposten im Museum für Völkervunde, dem die Pflege der Naturdenkmäler unterstellt ist und wünscht die Ausgestaltung für ein selbständiges Amt. Er bezeugt, daß für das Botschafteramt noch immer keine neuen Pläne vorliegen. Man peitsche ungeheure Schätze auf, ohne sie wissenschaftlich zu verwerten.

Minister Dr. Holle: Es ist noch nicht sicher, ob Professor Conwentz die Direktorstelle annimmt; hoffentlich gelingt es, den hervorragenden Gelehrten dazwischen zu gewinnen. Der Antrag bezüglich des Studiums des Sprachraumes lag er wohlwollende Erwägung zu. Es sprechen zu diesem Kapitel noch die Abg. Dr. Hauptmann (Str.) und Wagner (fl.). Um 10 1/2 Uhr vertagt sich das Haus auf Sonnabend 11 Uhr.

Ausland.

Die Kaiserjubiläumsvorbereitungen in Wien.

Nach einer Meldung der „Wiener Zeit“ sind alle Kaiserjubiläumsvorbereitungen mit Rücksicht auf die Schonungsbedürftigkeit des Monarchen abgelehnt worden. Ebenso hat der Kaiser das Ansuchen des deutschen Kaisers, an der Spitze aller deutschen Bundesfürsten nach Wien zu kommen, dankend abgelehnt.

Englands Diplomatie auf dem Balkan.

Der Balkananspruch des englischen Unterhauses hat in seiner heutigen Sitzung einen Beschluß gefaßt, die englische Regierung aufzufordern, nicht zuzulassen, daß das macedonische Reformwerk durch seine Zerrüttung, daß Oesterreich-Ungarn durch sein Eisenbahn-Unternehmen gefährdet sei, die ihm und Rußland anvertraute Aufgabe durchzuführen, müsse England verlangen, daß die Verpflichtung, Reformen zu unternehmen, an solche Mächte übertragen werde, die bereit sind, den erforderlichen Druck auf die Türkei auszuüben.

Die amerikanische Armada besucht Australien.

Der amerikanische Besatzungstruppensender hat die amerikanische Schlachtschiff Flotte zum Besuch Australiens eingeladen. Darauf hat der amerikanische Minister des Auswärtigen, Root mit dem Ausdruck des Dankes für die Einladung erwidert, daß die Flotte wahrscheinlich durch den Suezkanal zurückkehren würde und der Besuch Australiens ernstlich erwohnen werden sollte.

Die russischen Sozialrevolutionäre an der Arbeit.

Nach den vielen privaten Nachrichten, die von einer eifrigen Tätigkeit der russischen Sozialrevolutionäre des Ostens, wird jetzt von offizieller Seite gemeldet. In letzter Zeit hatte die Polizei die Mitteilung erhalten, daß die Sozialrevolutionäre Anschläge auf den Großfürsten Nikolaus, den Justizminister und andere hochgestellte Persönlichkeiten planten. Die Vollziehung war einer besonderen Kampforchestration anvertraut. Es ist festgestellt worden, daß Mitglieder dieser Organisation sich in der Nähe des Palais des Großfürsten und des Justizgebäudes aufgehalten und drei von ihnen am 19. d. M. vergeblich auf die Ansprache des Justizministers zur Ausführung eines Anschlagens gemartet haben. Am Freitag schritt die Polizei nun zu Verhaftungen und nahm außer 11 Personen, darunter 5 Frauen, die der Organisation für die Anschläge angehört und zum Teil Sprengegeschosse bei sich führten, noch mehrere mit den beabsichtigten Anschlägen in Verbindung stehende Personen fest. In den Wohnungen einiger Verhafteten wurden Waffen und Explosivstoffe und u. a. auch zwei Polizeiformen gefunden.

Der Säuberungsprozeß der russischen Armee.

Die russische Presse ist nicht ganz zufrieden mit dem Urteil im Stöbel-Prozeß; sie findet, daß die Generale Neusch und Rod — ersterer wurde freigesprochen, letzterer erhielt

einen Beweis — ein weit schwereres Urteil verdient hätten. Trotzdem herrscht eine gewisse Zufriedenheit, daß der erste Schritt zur Säuberung der Armee von untauglichen Elementen getan ist. Ein Teil der Presse fordert daher, daß Kurapatkin, Alexejew und andere ebenfalls auf die Anklagebank gesetzt werden. Wenn sie untauglich sind, muß auch aus, so werden sie das Gericht freigesprochen verfallen; wenn ihre Schuld sich herausstellt wie bei Stöbel, so wird ihre gerechte Verurteilung die Armee von schädlichen Elementen säubern.

Hierbei gibt das Blatt folgende Charakteristik: Der Staatsratler Alexejew vor allem sei demüthigt gewesen, die Freigabe in der Umgegend Wladivostok auszurufen, welche seinen Schicksal fürchten. Ganze Regimenter wurden damit beschäftigt, in der Nähe seiner Wohnung die neuen Felder zuzuschichten. Kurapatkin dachte, nachdem er sich mit einem Hofstaat mit einem Stabe umgeben habe, mehr daran, ein einflussreiches Truppenführer zu machen, als an Krieg. General Kavalars weichte durch seine munterhaft unmöglichen Befehle die Armee bei Nuiden dem Untergang; er sei der Hauptschuldige, der durch seine völlige Unfähigkeit die Niederlage herbeigeführt habe, was alle Offiziere bekannt sei. Durch die Entfernung solcher Elemente müsse die russische Armee gewinnen, da sie zu den Besten in Europa verbleiben könnten.

Uebrigens steht das Militär dabei auf einem anderen Standpunkte. Die früheren Verteidiger Port Arturs, die Offiziere, haben bereits eine Deputation gemittelt, welche bei der Kaiserin-Witwe die volle Begnadigung der Stöbels erbiten soll. Die Frauen dieser Offiziere haben General Gassel petition nach der Berücksichtigung des Urteils eine Adresse und einen Blumenstrauß überreicht.

Standesantliche Nachrichten.

Standesamt Halle-Nord. 21. Febr. 1908. Aufgeboten: Der Hofschlosser Karl Söler und Emma Strube, Wäckerstr. 7. Der praxi. Arzt Dr. Hugo Erler, Merseburgerstr. 28, und Klara v. Ziegner, Laubowitzstr. 10. Geboren: Dem Ehepaar Otto Janitz T. Frieda, Gr. Wallstraße 4. Dem Tischler Paul Paul T. Emma, Wollstr. 10. Dem Arbeiter Samuel Stamm T. Erich, Am Kirchtur 26. Dem Hofschlosser Hermann Gerbaum T. Gerhard, Petersbergstr. 3. Dem Fabrikarbeiter Hermann Gehrmann T. Fritz, Saalwälderstraße 5. Dem Rechtsanwalt Dr. jur. Otto Gogge S., Ludwigs-Wäckerstr. 20. Gestorben: Des Arbeiters Hermann Thomas T. Anna, 10 Mt., Reiffstr. 49. Des Privatier Karl Dräger, 52 J., Burgstr. 51a. Des Geschäftsführers Karl John Ehefrau Emilie geb. Heierlach, 34 J., Gr. Brunnenstr. 51a. Des Töpfers Friedrich König T. Wili, 1 J., Angerweg 3. Fräulein Elise Kästner, 23 J., Goethestraße 19.

Standesamt Halle-Süd. 21. Febr. 1908. Aufgeboten: Der Ingenieur August Reindt, Berlin, und Melanie Triebel, Reiffstr. 60. Der Militärmusiker Kurt Schmidt, Landwehrstr. 21, und Marie Wilbers, Verdenstr. 10. Geboren: Dem Schlossermeister Ludwig Großmann S. Kurt, Nicolaitstr. 5. Dem Schlossermeister Paul Fabian T. Elise, Loritzstr. 25. Dem Regierungsbaumeister a. D. Eduard Anbach S. Gerd, Lindenstraße 87. Dem Techniker Ernst Engel S. Ernst, Partstr. 15. Dem Arbeiter Friedrich Wili S. Otto, Loritzstr. 31. Gestorben: Des Schneidermeisters Karl Elze, 68 J., Gr. Steinstraße 67. Des Handelsmann Ernst Mierlich, 65 J., Kubgasse 3. Des Maurers Hermann Schön S. Erich, 3 J., Margaretenstr. 5. Des Arbeiters Hermann T. Anni, 2 Mt., Charlottenstr. 16. Der Künstler Otto Hildebrandt, 48 J., Merseburgerstr. 158.

Auswärtiges Aufgebote:

Der Maurer Max Schenk, Droßgig, und Lina Schamm, Rasberg. Leitung: Dito Sonne. Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Friedrich Wilmann, für das Familien: Otto Sonne; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Sport: Eugen Brinkmann; für Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Handelsteil: Fritz Ranz; für den Inseratenteil: Max Knebel. Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S. Diele Nummer umfasst 16 Seiten. (einschließlich „Beilageblätter“).

Der Kinder Freude ist der Germania-Parfüm. In jeder Familie beliebt! Diese prachtvoll schönen Kuchen nur durch Germania-Parfüm als unverlässliches Milchkonfekt bewahrt. Paket 10 Pf., 3 Pakete 25 Pf., mit Prämienbon. Collierant Franz bekannte Fabrikanten u. Parfümhersteller, Halle a. S., Verkaufsstelle: Wäckerstr. 7-12 u. 1/2-7 Uhr u. die Filialen führenden Geschäfte allerorts. Spezialhaus für feine Glasarbeiten: Uhren u. Lange & Sohn, Glasbläser u. Union Glasbläser, sowie moderne Zimmerdecken von Paul Wassberg, Wilmader, Gr. Ulrichstraße 48.

Frühjahrs-Neuheiten.

Fortlaufend bedeutende Eingänge der hervorragendsten Moderscheuungen in **Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Besatzartikeln, Damen- und Kinder-Konfektion, Damenputz- und Weisswaren.**

Preise und Auswahl ohne Konkurrenz.

Halle a. S. Geschäftshaus **J. Lewin**, Marktplatz 2 u. 3.

Möbel-Fabrik und Magazin
Vereiniger Tischlermeister

Fernsprecher 642 Halle a. S. Fernsprecher 642

nur Kleine Steinstrasse 6.

3874

Unsere Ausstellungs- und Verkaufsräume sind nach wie vor

nur
Kl. Steinstrasse 6.

- Pillalen unterhalten wir nicht.

Interessenten empfehlen wir die Besichtigung unserer Ausstellung - - - fertiger Wohnräume. - - -

Alttestes Etablissement für Innen- - - Ausstattung am Platze. - - -

- - - Gegründet 1832. - - -

Entwürfe, Zeichnungen und Druck- - - sachen kostenfrei. - - -

SOENNECKEN

Das Beste, was die Schreibfedern-Fabrikation zu leisten vermag

Nr. 12	42	111	177	Schnell-	El-	Gold-	Rundschrift-	Normal-	Abschluss-
1 Gros	250	225	100	schreib-F.	Federn	Federn	einfache	Federn	Federn
1/2	70	66	30	Nr. 402	Nr. 106	Nr. 4	doppelte	Nr. 405	Nr. 405
1 Auswahl	(15)	Federn:	30 Pf	1 Gros	1 Gros	1 Stück	drahtfö-	100 Stück	1 Gros
				M. 3.-	M. 3.-	M. 2.50	rische	M. 2.50	M. 4.40
							M. 3.-	M. 2.50	M. 3.50

Gewähr für jedes Stück * Nur echt mit dem Namen SOENNECKEN * Ueberall vorrätig
 Berlin, Taubenstr. 16-18 * F. SOENNECKEN Schreibfedern-Fabrik BONN * Leipzig, Altes Rathaus *

Wäsche

Billigste u. realste Bezugsquelle, grösste Auswahl

Kindermänteln, Wagendecken, Baby-Unterwäschen

3765

Benkwitz Nachf.,
 Inh. Ad. Mandelk,
 Halle a. S., Alter Markt 3.

Heber & Streblow, G. m. b. H.,
 Halle a. S. 14,
 bauen seit Jahrzehnten als Spezialität:

Aufzüge, Krane, Winden,
 überhaupte
Hebezeuge jeder Art und Größe.
Ziegeleimaschinen.

Einrichtungen für Zementwerke, Chemische Fabriken, Seifenfabriken etc., Transmissionsen, sämtliche Blecharbeiten etc.

Reparaturen aller Art schnell und billig. (3229)

Das ruhig laufende und solideste

Automobil der Gegenwart

1216 P. S. FIN. - Vierzylinder - Tourenwagen
 der bedeutenden Waffenfabrik „National“.

Vorzüge:
 Feinste Präzisionsarbeit! -
 Einfachster Mechanismus! -
 Geringste Gummiabnutzung! -
 Minimaler Benzinverbrauch! -
 Geschwindigkeit bis 65 Km p. St.!
 Tadellosor Bergsteiger! - -
 Besonders mässige Preise!

Generalvertretung:
Hallesche Automobil-Centrale
 G. m. b. H., Magdeburgerstr. 37. 3882

Vom 1. April ab: Geschäftstokal u. grosse moderne Automobil-Garage Grünstr. 31, vis-a-vis Walhalla.

Unter dem Protektorate Ihrer Majestät der Kaiserin, Königin

Lotterie
 Lungenhelmsstätten-Vereins

Ziehung am 6. März 1908.
 3787 mit 90 % garant. Gew. von M.

150000
 Hauptgewinn W. Mark

50000

20000

Los 4 M. 3.-, Porto und Liste 30 Pf.
 empfiehlt auch gegen Nachnahme

Carl Heintze,
 Berlin W., Unter den Linden 3.

Plüss-Stauffer-Kitt
 ist das Beste zum Flicken zerbrochener Gegenstände.
 575 zu haben bei:
 Wilhelm Höfer, Drogeriehaus,
 A. Steinbach, Adler-Drogerie,
 Max Thümmel, Friedrich-Droger.

Adler-Fahrräder.
 Allein-Vertreter:
H. Schöning, Halle a. S.,
 Gr. Steinstr. 69.

Adler-Schreibmaschinen.
 Allein-Vertreter:
August Weddy, Halle a. S.,
 Leipzigerstr. 29.

Adler-Automobile.
 Allein-Vertretung:
Ingenieur H. Kuhlmann,
 Halle a. S., Dierckauerstr. 12. (3426)

Wir bitten, sich bei Bedarf in unseren Fabriken an vorstehende Firmen zu wenden, da nur in diesem Falle Gewähr für Lieferung der neuesten Modelle unter unserer Fabrikgarantie geboten ist.

Hochachtungsvoll
Adlerwerke vorm. Heinrich Kleyer
 Aktiengesellschaft
 Frankfurt am Main.

Pianos in kreuz. Eisenb. Franko 4 wöch. Probespiel.
 Bar oder 15.- Mk. monatl. auch ohne Anzahl.
 Katalog franko. 24/28
 Gebr. E. & K. Hermann, Berlin-Wilmersdorf, Ullandstr. 126.

1891

Zentralheizungen
Dicker & Werneburg

Beste hallesche Zentralheizungs-Firma

Hunderte von Anlagen im Betrieb

Referenzenliste zu Diensten.

R. Gottschalck's 804

Masken- und Theatergarderobe-Verleih-Institut

jetzt nur **Gr. Wallstr. 7**
 hält seine reichhaltige Auswahl neuer feiner Herren- und Damen-
Masken - Kostüme
 bei solider Breithaltung bestens empfohlen.

Jeder Hausfrau nur zu empfehlen: **Burkhardt's** unstergerlichte
Bettfedern-Reinig.-Anstalt.

Einzige patentierte Anlage mit Gasheizung am Platze.
 Vorzüge: Geste, Kraftant, sowie Gasheizung verbürgt
 gründlichste, schonendste und zweif. Reinigung. Wie neu
 zuletzt. Julett-Bücherei. Bettfedern. Fernsprecher 1760. (3925)

Grosse Märkerstr. 17.

I. Wall, Verleger, geg. Ungeziefer.
 Johannes Meyer, Goethestr. 11.
 Vertilgt v. Unge. mit Garantie.
 Zahlung nach Erfolg. (14)

Als erste Spezialfabrik für
Bürgerliche
Möbel-Ausstattungen
 ist die Möbelfabrik von

Gebr. Kroppenstädt,
 Halle a. S., Gr. Märkerstr. 4.

allseitig als beste und leistungsfähigste Magazin bekannt.
 Der Mittelhand findet nur bei uns große Auswahl, selbstgefertigte Waren, billige Preise sowie freien Transport. (3880)

Jedermann lobt uns als beste Bezugsquelle.
 Kataloge gratis. Realiste Bedienung.

Zur
Konfirmation

empfehlte
schwarze und farbige
Kleiderstoffe,
 Jackets, Unterröcke,
 fertige Wäsche, Korsetts,
 Taschentücher,
 Taillentücher etc. etc. (3923)

M. Schneider
 5% Rabatt auf alle Waren
Leipzigerstrasse 94.